

vorkommen. Die beiden letzten Abbildungen sind auch Beispiele für die vorkragenden Pfeiler aus Formsteinen, welche das geneigte Giebelgesims durchbrechen oder abschließen; in beiden Fällen sind die Fialen über Ecke gestellt, auf die ganze Giebelhöhe durchgeführt und mit schlanken Pyramiden unter Auszeichnung der Spitze abgesehlossen.

Der Bogenfries ist in Fig. 482 als Kleeblattbogenfries, in Fig. 553 als Rundbogenfries mit Rosettenfüllung der Bogenfelder auf den Giebel übertragen.

Gefechweifte Randgesimse aus rollschichtenartig gestellten Formsteinen mit Fugen senkrecht zum Rand, also convergirend, erscheinen in Fig. 445 (Darstellung des Giebels als Rohbau).

4) Gesimsglieder aus feineren Terracotten.

Hierher sind alle gebrannten Steine mit minder einfachen stereometrischen Formen, als Quader und Prisma, oder solche mit Ornament zu rechnen. Sie treten auf:

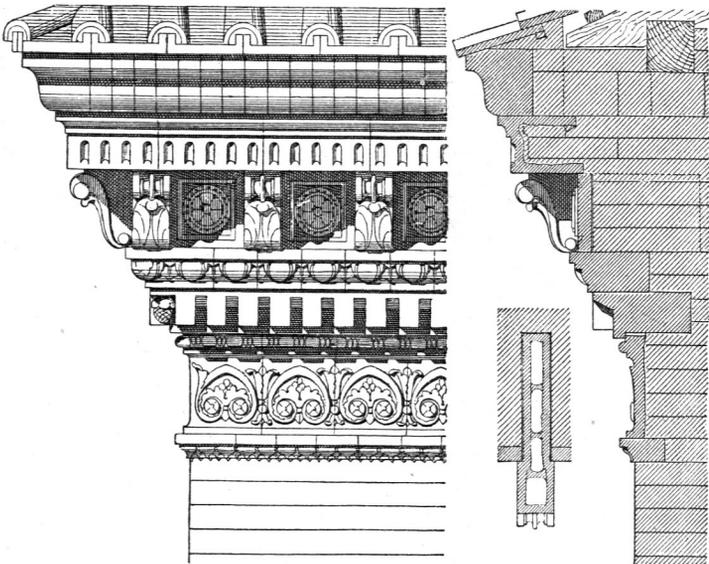
α) Als Blockstücke, in den Verband des Backsteinmauerwerkes eingreifend, wie gewöhnliche liegend oder rollschichtenartig oder stromschichtenartig oder im

Bogen gestellte Backsteine (in Fig. 416 der Eierstab und Herzblattstab, in Fig. 421 u. 393 die Pyramidenreihe).

β) Als Platten von etwa 2 bis 6 cm Stärke, gewöhnlich als nachträglich angebrachte lothrechte Verkleidung des Backsteinmauerwerkes, aufliegend auf einer vorspringenden Schicht und oben von einer solchen gehalten. Es ist dafür zu sorgen, daß der Mauerdruck schwächere Platten dieser Art nicht in Anspruch nimmt (in Fig. 416 der Fries). Leichte dünne

108.
Constructions-
formen
der
Terracotten.

Fig. 416.



Motiv aus Faenza. — ca. 1/25 n. Gr.

Plättchen können auch ohne Unterstützung von unten her nur dem Mauerwerk mit gutem Cement-Mörtel angeheftet oder in die Fugen genagelt werden.

γ) Als Schalen von ca. 2 bis 4 cm Dicke mit winkelförmigem oder **L**-förmigem Querschnitt (in Fig. 416 die Kranzplatte), oder mit rings einfassenden Rippen auf der Rückwand oder endlich auch mit theilenden Rippen (»Stegen«). Mit den Rippen greifen die Thonschalen in den Verband des Mauerwerkes ein; sie werden daher im Allgemeinen nicht nachträglich dem Mauerwerk vorgefetzt. Theilende und rings einfassende Rippen bilden zugleich eine Verstärkung der lothrechten Thonwand.

δ) Als Hohlkörper von beliebigen Formen, nur nach einer Seite offen, oder als Thonrohre mit beliebigem Querschnitt, also nach zwei Seiten offen, gewöhnlich

in weit größeren Abmessungen, als die Backsteine und in das Mauerwerk einbezogen wie Werkstücke in Haufstein (in Fig. 416 die Confolen, ferner Fig. 440¹⁰⁶⁾).

Als Platten, Schalen und Hohlkörper finden die Terracotten auch zur Verkleidung von Holzwerk oder Eisen Verwendung (siehe darüber in Kap. 20, unter b).

Ob ein Gesimsglied aus Terracotten in dieser oder jener der vier genannten Constructionsformen auftritt, hängt von seiner Höhe und Belastung ab. Bildet es eine niedrige Schicht nicht über zwei gewöhnliche Backsteinschichten hoch, so erscheint es meist als Blockstück; ist es aber höher, so würde ein Zerschneiden durch wagrechte Fugen das Aussehen stören und eine Herstellung als Blockstück zu viel Masse ergeben, also das Stück schwer zu brennen sein; deshalb findet sich hierbei meist die Platten- oder Schalenform. Röhrenförmige Terracotten treten vielfach als Kranzplattenstücke auf, die sich von einer Console zur anderen frei tragen, während die Form des nur nach einer Seite offenen Hohlkörpers etwa bei hohen, weit ausladenden Confolen erscheinen kann.

109. Verbindung mit der Mauer. *Runge* sagt¹⁰⁷⁾ über die Verbindung der Formsteine und Terracotten mit der Mauer bei den von ihm aufgenommenen oberitalienischen Terracotten-Gesimsen aus der Zeit der Gothik und Früh-Renaissance: »Nur in seltenen Fällen war eine Unterfuchung der Verbindung der Blendsteine mit der Wand möglich. Nicht selten bestand die Verblendung in kleinen schwachen, oft nur $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll starken Platten, die mit gutem Mörtel an die Wand befestigt, dann aber auch nicht selten beschädigt waren. Selbst größere Platten bis zu 10 und 12 Zoll Höhe hatten nur 1 Zoll Stärke, setzten unten auf einen kleinen Vorsprung auf und wurden oben durch einen ähnlich übertretenden Theil gehalten. In der Regel aber fand sich eine vollkommene Verbindung wie bei gleichzeitig ausgeführtem Mauerwerk vor, während jene schwächeren Verblendungen wohl zum Theil erst nach Aufbau der Mauer, wenn gleich ursprünglich beabsichtigt, nachträglich zugefügt wurden.«

110. Stilrichtung.

Wie oben erwähnt, können feinere Terracotten entweder nur einen Theil des Gesimses neben gebrannten Steinen anderer Art bilden, oder das ganze Gesims besteht aus Terracotten. Im letzten Falle ist gewöhnlich die Gesimsform schon einem historischen Baustil angepasst, ja oft sogar Nachahmung von Haufsteinformen des römischen oder Renaissance-Stils, wie z. B. bei Fig. 416, 438, 439, und es treten dann Motive auf, deren Eintheilung nach den früher aufgezählten 10 Backstein-Gesimsmotiven zwar noch möglich wäre, aber keinen Werth mehr hätte (Perlstäbe, Eierstäbe, Mäander, Meereswellen, Blattstäbe, Rosetten, Füllungen mit einfacherem oder reicherem Umriss u. s. f.). Aber auch der Constructionsstil verwerthet noch häufig feinere Terracotten in den Gesimsen, gewöhnlich in Verbindung mit einfacheren Formsteinen und hat hierfür eine Reihe von Motiven, die eine Weiterbildung jener früher aufgezählten Elemente durch Beiziehen größeren Formenaufwandes darstellen, immer aber mit Rücksicht auf das leichte Herauschlüpfen aus den Hohlformen entworfen sind. Um eine erschöpfende Darstellung der erzielbaren Formen kann es sich hier — abgesehen von der zu großen Menge des Erfindbaren — schon deshalb nicht mehr handeln, weil hier die formale Erscheinung nur noch in geringem Grade durch die Construction, d. h. durch Herstellungs- und Zusammenstellungsweise der einzelnen Stücke bedingt ist. Die gewählten Beispiele sind im Folgenden besprochen.

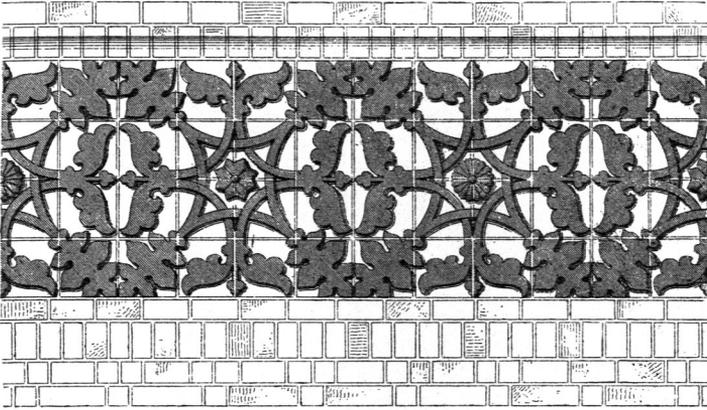
111. Beispiele.

Das Gesims in Fig. 417¹⁰⁸⁾ hat einen Bandfries mit glafirtem, wenig vortretendem Flach-Ornament auf unglafirtem Grund, hergestellt mit 5 Modellen, wovon 4 quadratische Plättchen sind und eines ein längliches Rechteck.

¹⁰⁶⁾ Ueber das Formen und Brennen der Terracotten siehe: NEUMANN, Der Backstein. Sonderabdruck aus: Zeitchr. f. Bauw. 1877 u. 1878.

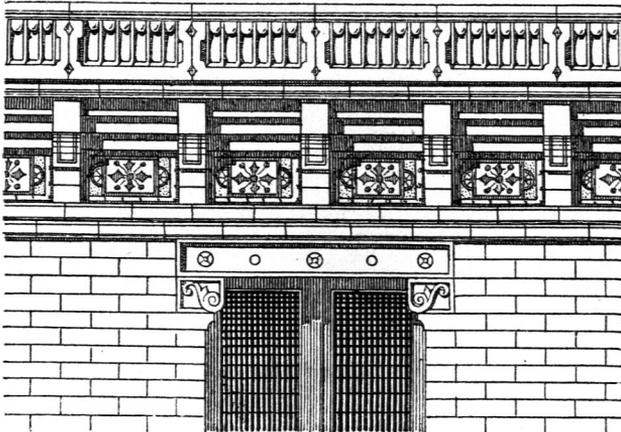
¹⁰⁷⁾ A. a. O.

¹⁰⁸⁾ Facf.-Repr. nach: ADLER, a. a. O., Bl. XCIII.

Fig. 417¹⁰⁸⁾.

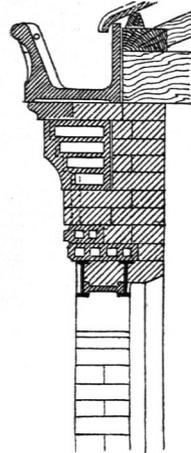
ca. 1/25 n. Gr.

Fig. 419¹¹⁰⁾ bietet das Deckgesims einer Einfriedigungsmauer. Zwei schalenförmige Terracotten mit geneigten Deckflächen und Stegen bilden die Gesimskrönungen beider Hauptflächen; die von ihnen

Fig. 418¹⁰⁹⁾.

ca. 1/35 n. Gr.

In Fig. 418¹⁰⁹⁾ sind unter einer Terracotta-Rinne mit cannelirter Außenwand hohe Terracotta-Consolen mit wagrechter Durchlochung und rechteckige Thonplättchen mit vielfarbigen Ornament verwerthet; im Uebrigen besteht das Gesims aus rechteckigen Backsteinen und Formsteinen. Die zwei Eisenträger der Fensterüberdeckung haben eine Ausfüllung ihres Zwischenraumes durch wagrechte Thonplatten erhalten und ruhen auf zwei verzierten Kopfbindern aus Terracotta, welche als Kragsteine in die Laibung vortreten.



gebildete Scheitelfuge erweitert sich oben zu einer trapezförmigen Nuth, die mit einer Formsteinreihe in Cement-Mörtel zapfenartig geschlossen ist. Diese bildet zugleich einen Rundflab über der Fuge, der das Wasser auf die geneigten Deckflächen abführt. Unter den Terracotten stehen einfache Gesimsmotive aus rechteckigen Backsteinen.

Fig. 419¹¹⁰⁾.

ca. 1/30 n. Gr.

Das Gesims in Fig. 420¹¹¹⁾ besteht zwar im Wesentlichen aus Haufstein, hat jedoch zwischen den Consolen Füllungsplatten mit farbigen Ornamenten aufzuweisen und führt damit im Hauptgesims den Gegensatz von Haufsteinen und mehrfarbigen gebrannten Steinen durch, der das Grundmotiv der Façadengestaltung bildet und auch im hohen Gurtgesims mit den Majolica-Schildern wiederkehrt.

In Fig. 473 ist ebenfalls die Deckplatte Haufstein, und zwar mit Abschluss durch eine Hängerinne; die tragenden Glieder sind Terracotta-Consolen mit Füllungsplatten aus demselben Material und zwei Formsteinschichten.

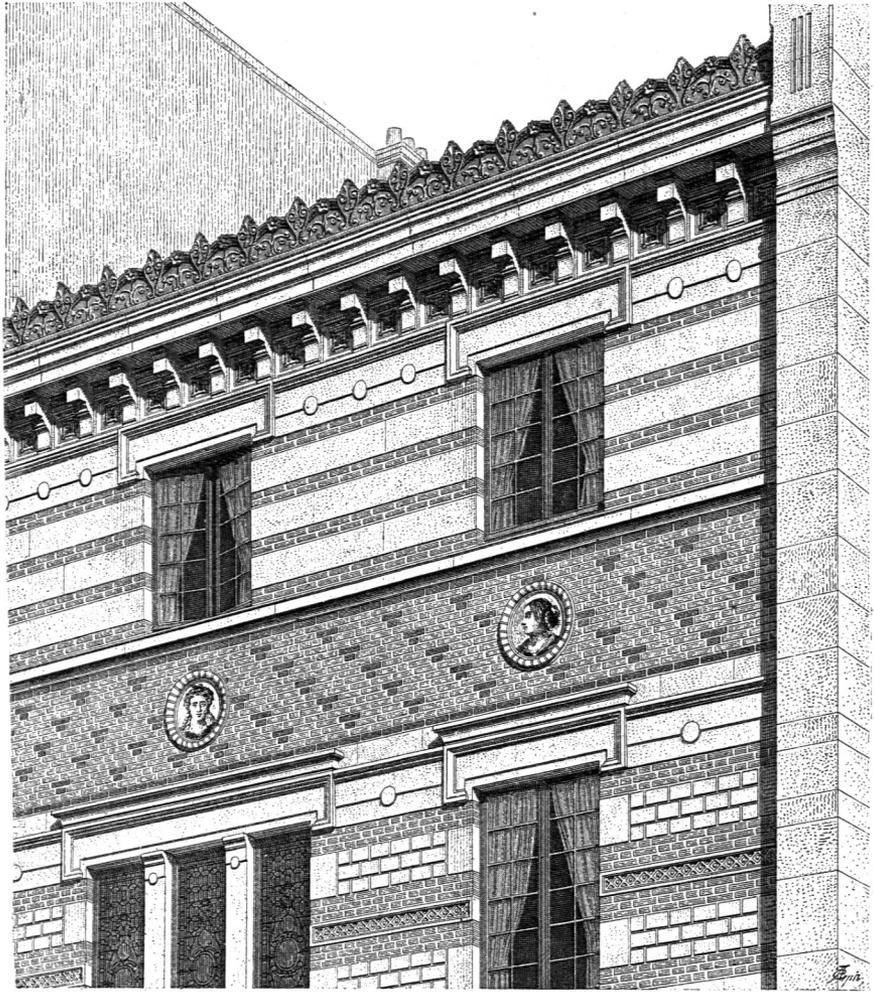
¹⁰⁹⁾ Nach: CHABAT, P. *La brique et la terre cuite etc.* Paris 1861.

¹¹⁰⁾ Facf.-Repr. nach: *Zeitfchr. f. Bauw.* 1876, S. 156.

¹¹¹⁾ Facf.-Repr. nach: *Revue gén. de l'arch.* 1879, Pl. 19.

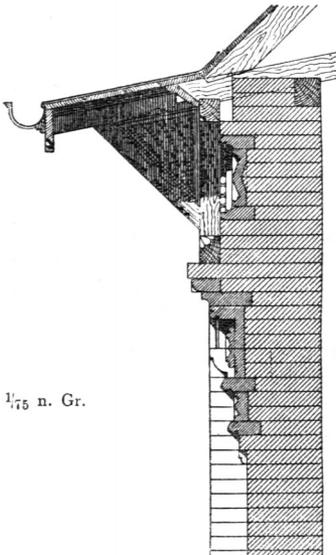
Fig. 420¹¹¹).

ca. 160 n. Gr.



Arch. :
Hermant.

Fig. 421.



1/75 n. Gr.

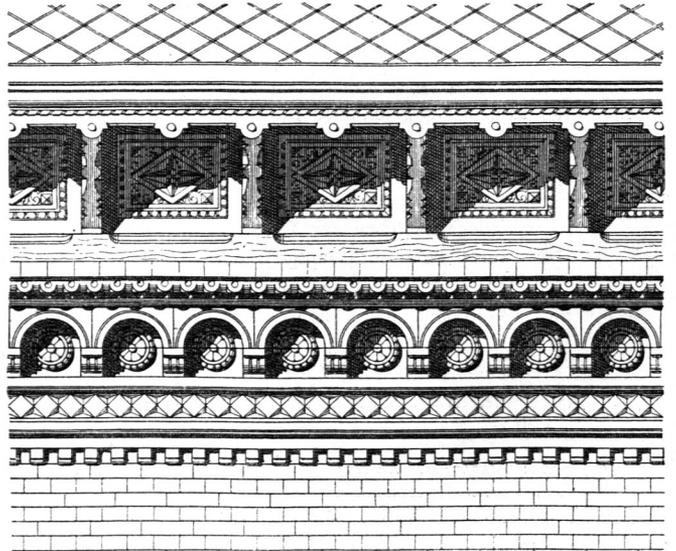


Fig. 422 ¹¹²).

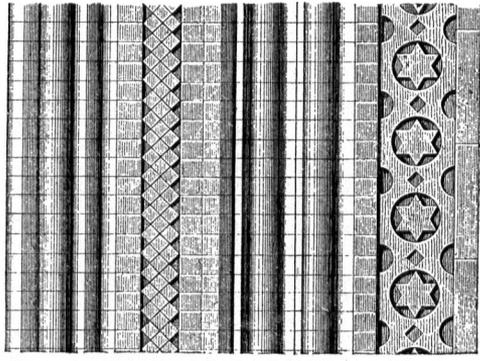


Fig. 423 ¹¹²).

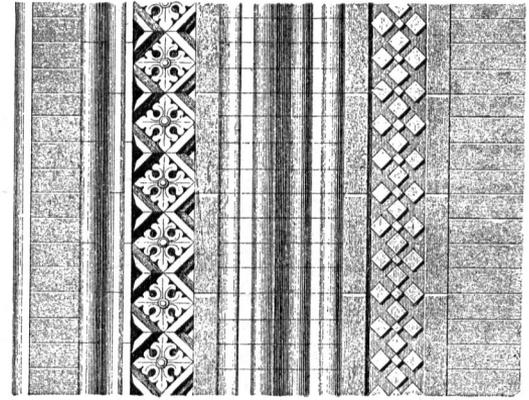
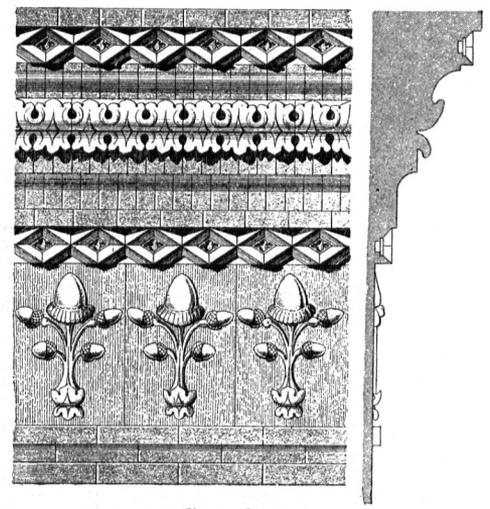
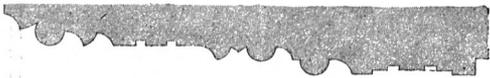


Fig. 424 ¹¹²).



1/30 n. Gr.

Fig. 426 ¹¹²).



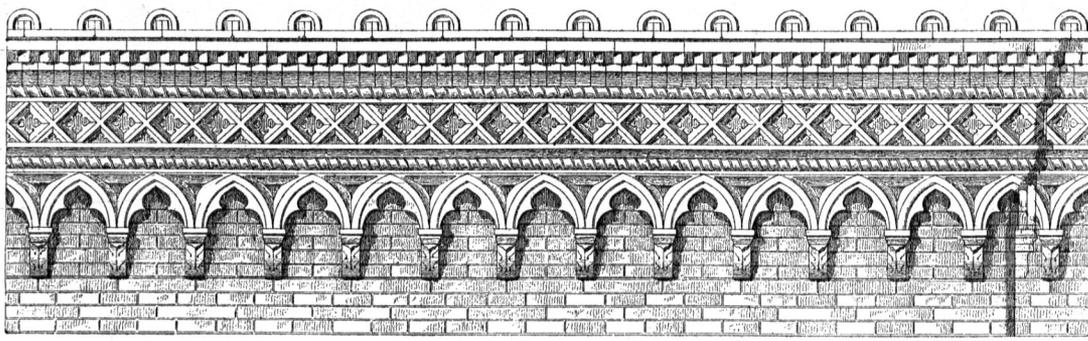
1/30 n. Gr.



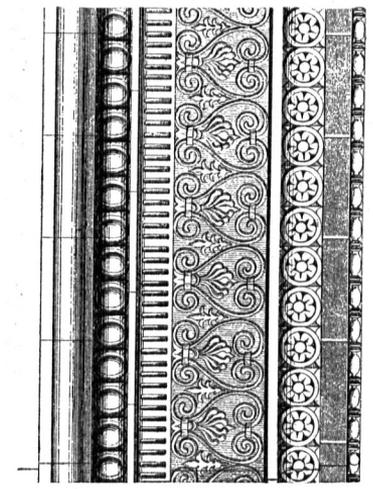
Fig 5 b

ca. 1/20 n. Gr.

Fig. 425 ¹¹²).



ca. 1/40 n. Gr.



ca. 1/20 n. Gr.

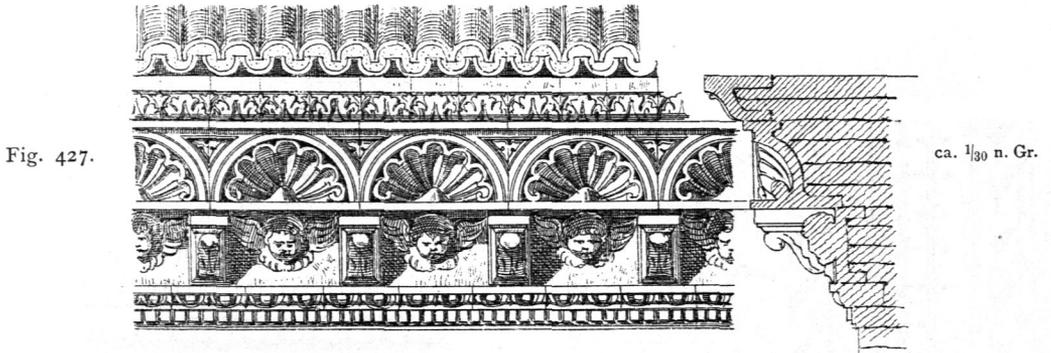
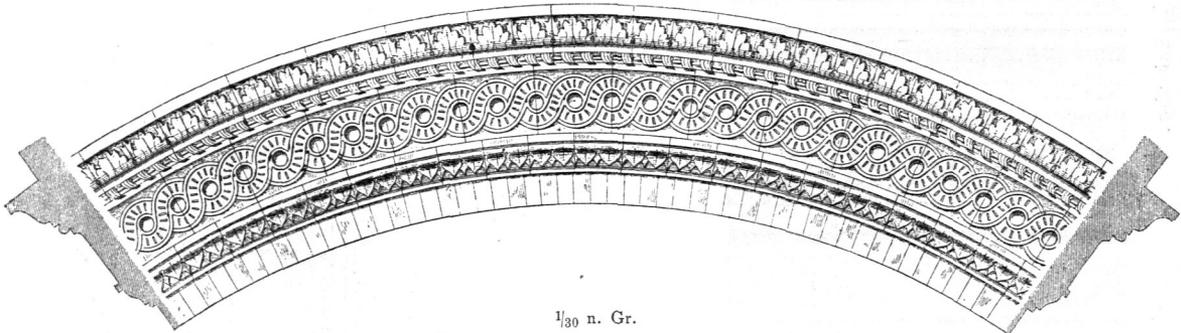
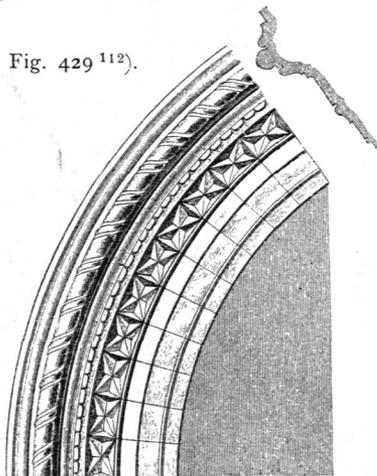
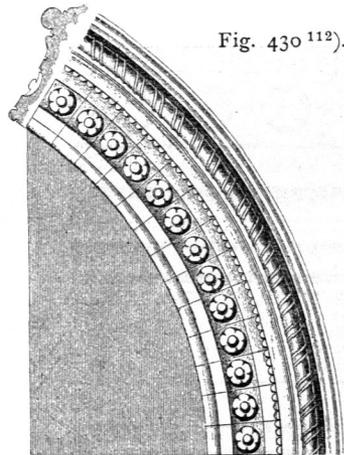


Fig. 427.

ca. $\frac{1}{30}$ n. Gr.Aus Bologna¹¹³⁾.

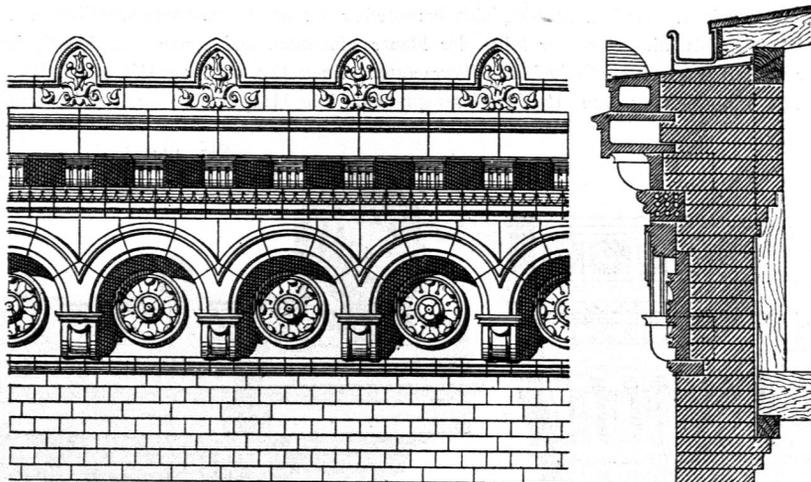
Unter einem Sparrengesims und als Ausfüllung zwischen dessen Consolen und Streben erscheinen Terracotta-Gesimse in Fig. 421 u. 527. Bei diesen bilden das Hauptmotiv große Halbkreiswandbogen mit Rosetten in den Eckzwickeln, welche glasierte Thonplatten mit farbigem Ornament oder gemalte Putzflächen umrahmen; ferner sind Consolen unter den Klebepfosten und ein Bandfries unter ihnen als Terracotten hergestellt. Zum Gegensatz der Materialfarben von zweierlei Verblendsteinen, Terracotten und Holz treten jene farbigen Ornamente in den Wandnischen und solche auf einem Theile der Holzflächen. In Fig. 421 sind von den Zimmerhölzern ebenfalls rechteckige Wandfelder gebildet und diese durch rechteckige Terracotten-Füllungen geschmückt; unter der Schwelle der Klebepfosten bilden Terracotten

Fig. 428¹¹²⁾. $\frac{1}{30}$ n. Gr.Fig. 429¹¹²⁾.Fig. 430¹¹²⁾.

¹¹²⁾ Facf.-Repr. nach: RUNGE, a. a. O., Bl. X, XVI, XXII, XXIV, XXXV u. XXXVI.

¹¹³⁾ Nach: Die Bauhütte, Bl. 131 (aufgenommen von Herdtle).

Fig. 431.

Von einem Krankenhaus zu Berlin¹⁴⁴⁾. — ca. $\frac{1}{35}$ n. Gr.

und Formsteine einen Rundbogenfries mit Bandfries und Krönungsgliedern. Auch bei Fig. 526 ist ein Terracotten-Gefims mit Confolenreihe und Füllungstafeln unter ein Sparrengefims gesetzt und das aus quadratischen Thonplatten im Netzverband gemauerte Wandfeld zwischen je zwei Lisenen mit einem Bandgeflecht aus Terracotta umrahmt. Endlich gehört das Traufgefims in Fig. 546 hierher; doch fehlen bei diesem die Klebepfosten oder Bretter-Confolen unter den Sparren; die Terracotten-Glieder als Confolenreihe mit Rosettenfüllungen und als Bandfries laufen ununterbrochen unter dem Sparren durch.

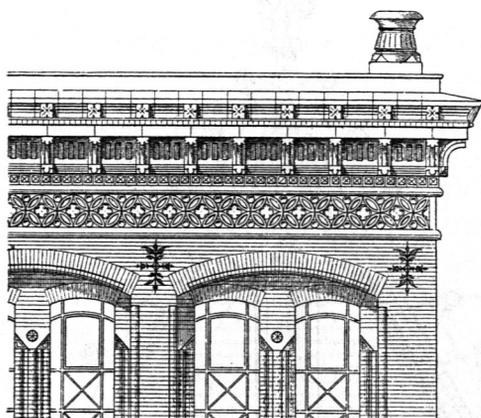
Ein Fortschreiten des Gehaltes an Terracotten gegenüber den beigefügten Backsteinen und Formsteinen ergibt die Vergleichung der alt-italienischen wagrechten und lothrechten Gefimse in Fig. 422, 423, 424, 425, 426¹¹²⁾; in Fig. 416 besteht nur noch die Sima des Gefimfes aus Formsteinen, und in Fig. 427¹¹²⁾ ist die ausschließliche Zusammenfetzung aus ornamentalen Terracotten erreicht. Die beiden letzten Gefimse bieten zugleich stärker ausladende Confolen als Hohlkörper, jenes eine eben so gestaltete Kranzplatte und dieses als meistbedeutendes Motiv den Muschelfries, der in etwas veränderter Form, nämlich ohne Confolen und mit Vorneigen des Wandgrundes durch stetige Krümmung, in Fig. 556 wiederkehrt.

Hier tritt er an die Stelle des Frieses in einem dreitheiligen Gefims, dessen Kranzgefims eine Hautfeinplatte mit tragenden Gliedern in gebranntem Thon, und dessen Architrav ein Bandgeflecht in demselben Material darstellt.

Fig. 428, 429 u. 430¹¹²⁾ zeigen Archivolten-Gefimse in Terracotta; die sculptirten Glieder sind Bandgeflechte, Blattfäße, gedrehte Schnüre, Rosettenreihen. In Fig. 429 erscheint auch eines jener zahlreichen Motive, die in der Terracotten-Architektur, wegen ihres leichten Herauschlüpfens aus der Hohlform, beliebt sind und dadurch entstehen, daß in der Mitte jedes Feldes in irgend einem Netz gefetzmaßig sich kreuzender gerader oder auch gekrümmter Linien ein vertiefter Punkt angenommen und mit allen Randpunkten des Feldes geradlinig verbunden wird.

Der Rundbogenfries des Gefimfes in Fig. 431¹¹⁴⁾ ist wie eine Hautfein-Bogenreihe aus keilförmigen Blockstücken mit angepreßtem Gefims hergestellt; er ruht auf stark einbindenden Confolen, und große Platten

Fig. 432.

Von der Universitäts-Bibliothek zu Halle a. S.¹¹⁵⁾.ca. $\frac{1}{25}$ n. Gr.

Arch.: v. Tiedemann.

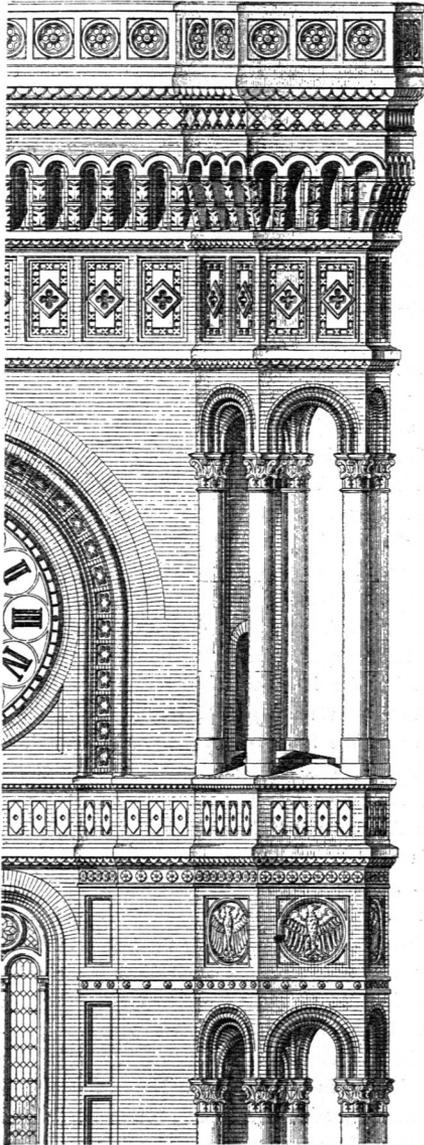
¹¹⁴⁾ Mit Benutzung einer Abbildung in: Deutsche Bauz. 1888, S. 484.

¹¹⁵⁾ Fac.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1885, Bl. 47.

mit Rosetten füllen die Bogenfelder. Um die Außenlast der hohen Kranzplatte und der Attika nicht auch dem Bogenfries aufzuladen, sondern sie möglichst unmittelbar auf das Mauerinnere abzufützen, müssen auch die oberen Confolen bis mindestens zur Mitte der Mauer einbinden und innen noch kräftig belastet sein.

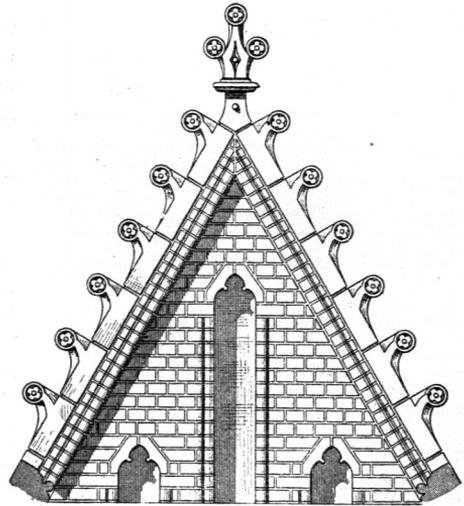
Die reichsten wagrechten Gefimse mit Terracotten zeigen Fig. 671, 432¹¹⁵⁾ u. 433¹¹⁶⁾, und zwar die ersten mit Einbeziehung von Haufstein-Kranzplatten. Die Hauptmotive sind auch Confolenreihen,

Fig. 433.

Vom Thurm des Rathhauses zu Berlin¹¹⁶⁾.ca. $\frac{1}{125}$ n. Gr.

Arch.: Waesemann.

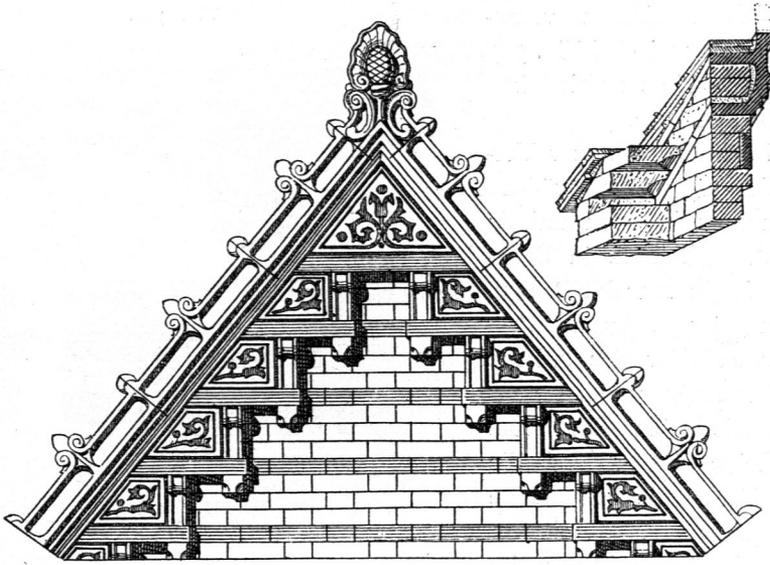
Fig. 434.

Vom Pavillon der *Union céramique* auf der Weltausstellung zu Paris 1878¹¹⁷⁾. — ca. $\frac{1}{30}$ n. Gr.Fig. 435¹¹⁸⁾.ca. $\frac{1}{45}$ n. Gr.

116) Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1872, Bl. 59.

117) Nach: CHABAT, a. a. O., Pl. LII.

118) Facf.-Repr. nach: Zeitschr. f. Bauw. 1884, Bl. 41.

Fig. 436¹¹⁹

ca. 1/35 n. Gr.

Bogenriefe, Bandriefe, mit niedrigen, sculpirten oder glatten Zwischengliedern. Als ein Beispiel für lebhaftige Farbengegenätze und Glafur ist schliesslich das Gefims in Fig. 434¹¹⁷⁾ zu nennen; die bunten und glafirten Flächen, welche den Gegensatz zu der gelbröthlichen Grundfarbe zu bilden haben, sind die Füllungen zwischen den Confolen, die Schrifttafel und die bandgeflechtumrahmten Bogenzwickel unter dieser. Zugleich ist diese Abbildung ein Beispiel reichster Form einer Rinnenaussenwand in Terracotta, die als Attika über der Kranzplatte behandelt ist.

Giebelgefimse mit Terracotten sind Fig. 414, 435¹¹⁸⁾ u. 436¹¹⁹⁾; das erste bietet nur wenige Terracotten neben vorwiegenden Formsteinen, das zweite Kantenblumen in Terracotta, die mit einer Basis in Form winkelförmiger Platten auf dem Giebelrand reiten; das dritte hat wieder farbiges Ornament mit Glafur und eine reichere Randbildung aufzuweisen, deren Terracotten mit Randrippen in den Verband der wagrechten Mauerfchichten eingreifen, wie der beigefügte Durchschnit anfschaulich macht.

Die Nachbildung von Hautsteinformen oder wenigstens die Anlehnung an folche bei aufrecht erhaltenem Einflufs der Technik des gebrannten Thones auf die Einzelformen erfcheint in Fig. 438 u. 439, und zwar in der letzten mit besonders hohem Reichthum. Die Construction ist weiter unten in Art. 115 erklärt.

5) Herstellung grofser Ausladungen bei Rohbau-Gefimfen aus gebrannten Steinen.

Da man es hier mit einem Zusammenbauen der Gefimfe aus kleineren Stücken zu thun hat, fo sind die Ausladungen im Verhältnifs zur Höhe im Allgemeinen gering, und im Gegensatz zu der frei vortretenden Kranzplatte der Hautsteingefimfe nur durch geringes Vortreten jedes Gliedes über das vorhergehende gewonnen. Grofse Ausladungen sind nur durch besondere Hilfsmittel erreichbar, und zwar mit Beziehung von Hautstein oder von Eifen oder von besonders grofsen Terracotten in Hohlkörperform.

Hautstein-Confolen treten vielfach als Stützen von weit vorkragenden Bogenreihen auf (siehe Fig. 371, S. 139), oder auch mit aufgelegten Kranzplattenstücken oder Architravstücken, die in Terracotta als Schalen oder profilirte Röhren geformt sind. In beiden Fällen können folche Confolen, wenn die Ausladung auch im Verhältnifs zur Mauerstärke fehr bedeutend ist, nahe der inneren Hauptfläche mit tiefer

112.
Hautstein-
Confolen.

¹¹⁹⁾ Mit Benutzung einer Abbildung in: CHABAT, a. a. O.